



Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, July 1896

Arrhenius, Svante. "Letter from Svante Arrhenius to Georg Bredig, July 1896," July 22, 1896. Papers of Georg and Max Bredig, Box 1, Folder 4. Science History Institute. Philadelphia. <https://digital.sciencehistory.org/works/wqhkbq8>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared June 17, 2025 16:05 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

Transcription

Image 1

Spitsbergen, den 22. Juli 1896.

Lieber Freund Bredig!

Wie Du wohl schon früher erfahren hast, bin ich in diesem Sommer zum hohen Norden gegangen. Ich danke Dir für Deine viele lieben Briefe welche zu beantworten ich im Semester nur knappe Gelegenheit hatte. Alles sollte Hals über Kopf fertiggestellt werden, bevor ich nach Göttingen reiste und vom G. kehrte ich nach Gothenburg zurück um Stockholm und den lieben Hanusch diesmal nicht wiederzusehen.

Ich hoffe Le Blanc hat Dich von mir aus G. gegrüsst und gesagt, dass es mir recht wohl ergeht. In S. erlebte ich eine sehr fröhliche Woche; ich kam früher als die anderen Gäste, und ich reiste später ab. Ich wohnte bei Abeggs, welche mich in aber Hinsicht verwöhnten. Ich hoffe, Du hast meine erste Kohlensäurearbeit erhalten, der ich so viele Mühe

Image 2

(page 2)

gewidmet habe, und doch bin ich nicht ganz damit zufrieden. In der Hauptabhandlung in der schwedischen Akademie wirst Du deshalb ein paar kleine Ausbesserungen vorfinden – Bei meiner Reise nach Göttingen kam ich wieder durch Lund und sprach die Leute da, der alte Professor Hohngren sagte, er wollte bis 1 Oktober abgehen, seine Frau ergänzte es danach, dass bestimmte Bedingungen für den Abgang gestellt werden. Die anderen Leute meinten, es sei sehr unsicher, ob er geht. Also ist es auf eine ungewisse Zukunft verschoben. Und wenn die Stelle frei wird, so muss man sich darum bewerben, also viele Unannehmlichkeiten und Zeitverlust erleiden.

Die Professur für Physik in Uppsala wird jetzt im Herbst frei, aber ich glaube kaum, dass es sich verlohnt, dass ich mich darum bewerbe.

Du willst natürlich erfahren, wie ich nach Spitzbergen kam. Einen schönen Tag frug mich Prof. Pettersson, ob ich mit der Andreeschen Expedition mitgehen wollte um ein paar Wasserproben für ihn zu nehmen. Da ich von Seefahren enttäuscht bin und ausserdem

(page 3)

sehr naher Freund von Ekholm und Strindberg bin, do nahm ich dieses Anerbieten mit Freude an. Also reiste ich am 7ten Juni mit. Wir hatten eine herrliche Reise mit sehr ruhigem Wetter und wenig bewegter See. Ich habe jedoch einige Täuschungen erlebt. Von Norwegen, besonders Lofoten, dessen Herrlichkeiten nur sehr viele Freude versprochen hatte, sahen wir so gut wie nichts, da die Reiseroute streng von der Küste gehalten wurde. Nur den Einlauf von Tromsko haben wir ordentlich gesehen und nachher Spritzbergen, welches ja auch sehr eigentümlich ist. Aber etwas langweilig fängt es jetzt an zu werden. Dass man nur in dem seltensten Fällen ein Stroh Gras oder eine Blume sieht, verdüstert sehr das Leben. Die Tierwelt ist dagegen sehr reich, und meine Kameraden haben recht viel geschossen. Sogar drei Eisbären wurden von Passagieren des "Virgo" niedergelegt, sonst sind es Seehunde und Vögel, die ihr Leben dem Jagdsport opfern müssen. Von Seevögeln ist es hier auf den kleinsten Suzeln so voll, dass man wie in einem Hühnerhof herumspazieren und schiessen kann. Beinahe

Image 3

(page 4)

könnte man sie mit den Händen einfangen.

Innerhalb einer Woche wird wohl der Ballon jetzt gehen, da alle Vorbereitungen jetzt beinahe fertig sind, und er wohl in drei Tagen mit Wasserstoff aufgeblasen sein wird,

wonach man nur auf günstigen Wind zu warten hat. Danach wird es etwa zwölf Tage nehmen bis wir in Gothenburg sind, und auf der Heimreise habe ich meine nächste Arbeit. Dann bleibe ich wohl eine Woche in Gothenburg, bevor ich zur Arbeit in Stockholm zurückkehre.

Wie geht es jetzt mir Deiner Dozentur; da Leblanc weg ist, wird es wohl nötig sein einen neuen Dozenten zu haben.

Roszkowski reiste von mir etwa Mitte April, von Hanusch habe ich nichts näheres erfahren. Er war noch da, als ich von Gothenburg abreiste; und nachher habe ich keine Nachricht von ihm gehabt, vielleicht sitzt er noch da.

Mit meiner Frau habe ich die Stellung endgültig geregelt, so dass meine Kümernisse wegen dieser Angelegenheit bedeutend vermindert sind. Sie wird nie zu mir zurückkehren, und ich bin jetzt vollkommen frei. Ich habe Frau Prof. Ostwald näher darüber geschrieben. Mit herzlichen Grüßen; möge es Dir gut gehen. Dein lieber Freund Svante Arrhenius.